Zeitschrift: Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug

Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Zug

Band: 30 (2014)

Artikel: Der Kanton Zug während des Ersten Weltkriegs (1914-1918)

Autor: Morosoli, Renato

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526850

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kanton Zug während des Ersten Weltkriegs (1914–1918)

Einleitung zum Schwerpunktthema

Renato Morosoli

Gedenk- und Jubiläumsjahre haben trotz ihrer willkürlichen Setzung den grossen Vorteil, dass sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf wichtige, aber kaum noch als solche wahrgenommene Ereignisse und Entwicklungen der Vergangenheit richten und einen reichen Ertrag haben können, der weit über das Erinnerungsjahr hinausreicht. Dies gilt auch für das Jahr 2014, genau 100 Jahre nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Das Gedenken an 1914, als der «Grosse Krieg» ausbrach, führte europaweit, besonders in den damals kriegführenden Ländern, zu einer Fülle von Ausstellungen, Filmen, Kongressen und Publikationen zum Krieg in allen seinen Aspekten, von der grossen militärischen Ereignisgeschichte bis zu Detailstudien über soziale oder kulturelle Phänomene und Artikeln über die regionalen Auswirkungen. Aber auch in der neutralen Schweiz weckte das Gedenkjahr neues Interesse an einer Zeit, die bis anhin im mächtigen Schatten des Zweiten Weltkriegs gestanden war. Bezeichnend dafür ist, dass das schon 1920 fertiggestellte, jedoch erst 1928–1930 publizierte Werk von Jacob Ruchti noch immer die grösste Gesamtdarstellung der Geschichte der Schweiz während des Ersten Weltkriegs ist.[1] Erst in den späten 1960er Jahren wandte sich die Forschung zunächst zögerlich, seit der Jahrtausendwende verstärkt dem Thema zu.[2] 2012 startete ein grosses Nationalfondsprojekt.[3] Im Hinblick auf das Erinnerungsjahr 2014 wurden verschiedene Ausstellungen gestaltet.[4] Zahlreiche neue Publikationen präsentieren eine Gesamtschau,[5] stellen bisher wenig beachtete Aspekte dar[6]

[1] Jacob Ruchti, Geschichte der Schweiz während des Weltkrieges 1914–1919. Politisch, wirtschaftlich und kulturell. Band 1–2. Bern 1928–1930.

[2] Vgl. Roman Rossfeld, 1914–1918: Neue Zugänge zur Geschichte der Schweiz im Ersten Weltkrieg. Vorwort zum Themenschwerpunkt der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte 63, 2013, 3, 337–342. – Konrad Kuhn und Béatrice Ziegler, Dominantes Narrativ und drängende Forschungsfragen. Zur Geschichte der Schweiz im Ersten Weltkrieg. In: Traverse 3, 2011, 123–141.

[3] Nationalfonds-Projekt Nr. 141906, Die Schweiz im Ersten Weltkrieg: Transnationale Perspektiven auf einen Kleinstaat im totalen Krieg.

[4] Darunter die Wanderausstellung «14/18: Die Schweiz und der Grosse Krieg» mit dem gleichnamigen Begleitband (hg. von Roman Rossfeld, Thomas Buomberger und Patrick Kury, Baden 2014), der den aktuellen Forschungsstand zusammenfasst.

[5] Georg Kreis, Insel der unsicheren Geborgenheit. Die Schweiz in den Kriegsjahren 1914–1918. Zürich 2013.

[6] Etwa Konrad J. Kuhn und Béatrice Ziegler (Hg.), Der vergessene Krieg. Spuren und Traditionen zur Schweiz im Ersten Weltkrieg. Baden 2014.

Abb. 1
Satirische Karte von Europa, 1914, gezeichnet vom deutschen Künstler Walter Trier, der später auch die Bücher Erich Kästners illustrierte.

oder zeigen die Kriegszeit aus einer lokalen Perspektive.[7] Mit einer mehrteiligen Serie zum Thema «Der Kanton Zug im Ersten Weltkrieg (1914–1918)», die mit dieser Ausgabe beginnt, fügt sich das Tugium in diese Entwicklung ein.

Zielsetzung

«Ende letzter Woche, besonders in der Nacht vom Freitag auf Samstag, hörte man in unserer Gegend einen gewaltigen Geschützdonner vom Elsass her, wie es während der langen Kriegsdauer noch nie der Fall gewesen», stellte das «Zuger Volksblatt» am 20. November 1917 fest.[8] Diese Wahrnehmung gilt im übertragenen Sinn auch für die Geschichte des Kantons Zug während des Ersten Weltkriegs. Die Schlachtfelder waren zwar weit entfernt, die Auswirkungen des Kriegs erfassten den Kanton sozial, wirtschaftlich, politisch, kulturell aber immer stärker. Das Faktum ist bekannt, viel mehr jedoch nicht. Das Thema ist bisher in der zugerischen Geschichtsschreibung kaum beachtet worden. Ausführlich und mit starkem anekdotischem Einschlag dargestellt wurde einzig der Einsatz der Zuger Truppen.[9] Wie aber der Krieg wahrgenommen wurde, wie er zu Knappheit und Mangel führte, die Wirtschaft beeinflusste, die Politik umgestaltete, den Alltag prägte, welche sozialen Nöte er verursachte, ist kaum bekannt – Grund genug für das Staatsarchiv Zug, im Tugium 2014 und in weiteren Jahrgängen den Schwerpunkt auf die Geschichte des Kantons Zug während des Ersten Weltkriegs zu legen. Das Ziel ist, in einer Folge von in sich geschlossenen, aber in den Gesamtzusammenhang eingebundenen Artikeln die Kriegsjahre in verschiedensten Aspekten von der Alltags- und Kulturgeschichte bis zur Militär- und Wirtschaftsgeschichte darzustellen. Wie kamen die Landwirtschaft, die Industrie mit den völlig veränderten Umständen zurecht? Wie wurde die Landesversorgung gesichert? Wie wirkte die öffentliche Fürsorge, wie die private? Wer waren deren Träger? Wie verhielt sich die Bevölkerung in besonders krisenhaften Zeiten, etwa beim Kriegsausbruch 1914 oder während der Spanischen Grippe 1918? Was erfuhr sie über den Krieg? Mit welcher Kriegspartei sympathisierte man? Wie wurde die Erinnerung an die Kriegszeit gepflegt? Ein in jedem Tugium-Jahrgang wiederkehrendes Element wird eine tabellarische, synoptische Übersicht über wichtige internationale, nationale und kantonale Ereignisse jeweils vor 100 Jahren sein. Ebenfalls in jedem Jahrgang publiziert wird ein Artikel zum Aktivdienst der Zuger Truppen genau 100 Jahre zuvor.

Quellen

Die Literatur zur Geschichte des Kantons Zug während des Ersten Weltkriegs ist mager, die noch kaum je genutzten Quellen jedoch fliessen reichlich, wie ein kursorischer Überblick zeigt: Zwei Zeitungen, die konservativen «Zuger Nachrichten» und das liberale «Zuger Volksblatt», berichteten dreimal wöchentlich ganz nahe an der Bevölkerung über das lokale Geschehen. Einen Kontrapunkt aus sozialistischer Perspektive setzte der in Luzern erscheinende «Centralschweizer Demokrat». Die Protokolle des Regierungsrats,[10] der Einwohner-, Bürger-, Korporations- und Kirchenräte der verschiedenen Gemeinden enthalten viele Informationen zu einem breiten Themenspektrum von der Arbeitsbeschaffung bis zur Volksküche. Sehr materialreich sind die gedruckten jährlichen Rechenschaftsberichte des Regierungsrats. In den Archiven des Kantons und der Gemeinden liegen umfangreiche, noch kaum genutzte Bestände von Verwaltungsakten aus der Kriegszeit, darunter allein im Staatsarchiv mehrere Meter Akten zur Kriegswirtschaft.[11] Ebenfalls im Staatsarchiv befinden sich die Firmenarchive zweier damals wichtiger Zuger Industriebetriebe, nämlich jenes der Spinnereien Ägeri[12] sowie jenes der Metallwarenfabrik Zug, die in der Rüstungsproduktion eine erhebliche Bedeutung hatte.[13] Das grosse Firmenarchiv des Elektrokonzerns Landis & Gyr ist im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich deponiert.[14] Auch die Archive privater Institutionen, die in der Kriegszeit wichtig waren, sind unter Auflagen öffentlich zugänglich, so jenes der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ)[15] oder jenes des Zuger Kantonalen Frauenbundes.[16] Die staatliche Seite ist demnach gut dokumentiert, ebenso jene der Privatwirtschaft. Was weitgehend fehlt oder nicht bekannt ist, sind Dokumente wie Tagebücher oder Briefe, welche die private Sicht auf die Kriegsjahre zeigen.

Ausblick

Wie die ersten, in diesem Tugium-Jahrgang publizierten Beiträge erkennen lassen, wird nach Abschluss der Artikelreihe die Geschichte des Kantons Zug während des Ersten Weltkriegs nicht mehr nur in vagen Umrissen erkennbar sein, sondern zu den am besten erforschten Phasen der Zuger Geschichte gehören.

[7] S. etwa 1914–1918/1919. Die Ostschweiz und der Grosse Krieg. 154. Neujahrsblatt, 2014, hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. – Erika Hebeisen, Peter Niederhäuser und Regula Schmid (Hg.), Kriegs- und Krisenzeit. Zürich während des Ersten Weltkrieges. Zürich 2014 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 81).

[8] Zuger Volksblatt, Nr. 139, 20.11.1917.

[9] Erinnerungs-Schrift an den Aktivdienst der Zuger Truppen 1914–1919. Hg. von Paul Wyss, bearbeitet von Wilhelm Meyer. Zug 1924. – Alexander Brogli, Die Zuger Truppen im Ersten Weltkrieg. In: «Eilet dann, o Söhne». Beiträge zur zugerischen Militärgeschichte. Hg. von der Offiziersgesellschaft des Kantons Zug. Zug 1994 (Beiträge zur Zuger Geschichte 11), 176–189.

[10] StAZG, F 1, Protokolle des Regierungsrates.

[11] StAZG, CE 50, Notmassnahmen 1914–18.

[12] StAZG, P 3.

[13] StAZG, P 135.

[14] ETH Zürich, Archiv für Zeitgeschichte, IB LG-Archiv.

[15] StAZG, P 126.

[16] Pfarrarchiv St. Michael Zug, A9.

Bäckerei & Mehlhandlung P. J. Iten, Landsgemeindeplatz Zug, um 1910.

Projekt «Bilder-Zug 14/18 – Fotografien/Quellen zum Ersten Weltkrieg im Kanton Zug»

Fotografie hat sich als Bildquelle und Medium in den vergangenen Jahren zu einem Kulturgut entwickelt, für das sich zunehmend auch die Forschung und eine breite Öffentlichkeit interessieren. Neben dem besonderen Status von Fotografie als Aufzeichnungs- und Kommunikationsmittel sowie als Kunstform spielt dabei zudem eine Rolle, dass es sich um ein lange vernachlässigtes und gefährdetes Kulturgut handelt. Viele historische Fotobestände sind unbekannt, nur schwer zugänglich und kaum oder gar nicht erfasst. Der kulturelle Wert und die verstärkte Hinwendung zur Fotografie stehen in einem eklatanten Gegensatz zum mangelhaften Erschliessungsgrad und zu den teilweise prekären Unterbringungsverhältnissen.

Projekt «Bilder-Zug 14/18»

Die Geschichte des Kantons Zug im Ersten Weltkrieg (1914–1918) ist bisher kaum erforscht, und Quellen dazu sind nur vereinzelt erschlossen. Im Hinblick auf die von 2014 bis 2018 erscheinende Tugium-Artikelserie zum Ersten Weltkrieg und auf die geplante Zuger Kantonsgeschichte sollen Bilddokumente jener Zeit durch das Projekt «Bilder-Zug 14/18» eruiert und zusammengetragen sowie erschlossen und gegebenenfalls archiviert werden. Während in den öffentlichen Institutionen diverse Dokumente und Objekte dazu vorliegen, schlummern in Privathaushalten und privaten Institutionen vermutlich eine Vielfalt und Vielzahl von sehr interessanten, aber leider auch gefährdeten Quellen zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Mit einem Aufruf in den Medien im September/Oktober 2014 wurde eine breite Öffentlichkeit ermuntert, ihre Keller und Estriche, Schubladen und Kästen nach Quellen aus der Epoche des Ersten Weltkriegs zu durchforsten und das Material für die Forschung und allenfalls eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt dauert rund ein Jahr und gliedert sich in eine Sammlungsphase mit PR, Sammlung und Erfassung sowie in eine Auswertungsphase mit Erschliessung, Digitalisierung und Archivierung der Originale. Bei Projektschluss 2015 sollen sicherungswürdige Bilder im Staatsarchiv Zug archiviert sein und zumindest als Digitalisate der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Zudem sind Metadaten und Grundlagen für Forschung und Publikationen vorhanden. Das Staatsarchiv Zug unterstützt das Projekt und stellt kostenlos einen Arbeitsplatz, den benötigten Archivraum und die notwendige technische Infrastruktur (Scanner für die Digitalisierung) zur Verfügung. Der Kanton Zug fördert das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 19 900 aus dem Lotteriefonds.

Bildersuche

Der Einbezug von privaten Personen und Institutionen in die Suche nach historischen Quellen hat sich in verschiedenen Projekten im In- und Ausland als fruchtbar erwiesen. Sehr erfolgreich bezüglich der Zeit des Ersten Weltkrieges ist das Webportal-Projekt «Europeana 1914–1918 – Unbekannte Geschichten und offizielle Dokumente zum Ersten Weltkrieg» (http://www.europeana19141918.eu/de). Seit April 2014 sucht auch die Stelle für Kultur der Stadt Zug bei Privatpersonen Fotografien zum Stadtleben mit dem Ziel, diese in einer Publikation zu veröffentlichen. Dabei geht es in erster Linie um Fotografien vom Leben auf Strassen und Plätzen der Stadt Zug.

Das Projekt «Bilder-Zug 14/18» hingegen sammelt Fotografien aller Genres und andere Dokumente wie Briefe, Tagebücher usw. aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, die nicht nur die Stadt, sondern den ganzen Kanton Zug betreffen und in privaten Haushalten, in Vereinslokalen und Büros, in Kellern und auf Estrichen liegen.

Weitere Informationen

lic. phil. Walter Bersorger, Projektleiter
Tel. 079 784 96 67, walter.bersorger@zg.ch
www.zg.ch/web/behoerden/staatskanzlei/staatsarchiv/bilder-zug-14-18